

Die 12-jährige Duda  
beim Training  
der „Piratinhas“ am  
Sonntagmorgen.

# Fußball als Schule für das Leben



**Brasilien** In den Armenvierteln von São Paulo leben mehr als zwei Millionen Menschen. Die Kinder und Jugendlichen hier haben kaum eine Chance, dem Teufelskreis von Armut und Gewalt zu entkommen. Ein Projekt nutzt den Straßenfußball, um ihnen Werte wie Fairness, Respekt und Eigenverantwortung zu vermitteln – und macht sie so stark.

**Text** MICHAEL KLEIN **Fotos** FLORIAN KOPP

**Sonntagmorgen** auf dem Fußballplatz von Santo André, einem Vorort von São Paulo: Ein Dutzend Jungen und Mädchen rennen über den 10 mal 20 Meter großen Kunstrasen, dribbeln, schießen, gestikulieren, jubeln. Mittdrin: Maria Eduarda de Almeida Barbosa, genannt Duda. Die Zwölfjährige mit den langen Zöpfen und der Zahnspange läuft flink über den Platz, umkurvt mühelos ein paar Spielerinnen und Spieler der gegnerischen Mannschaft und passt den Ball dann zu ihrer Freundin Rebeca Falosi Ribeiro (14). Die nimmt ihn gekonnt mit dem linken Fuß an – was auch deshalb besonderes Geschick erfordert, weil sie barfuß unterwegs ist. Viele Kinder hier können sich keine Fußballschuhe leisten.

Zum heutigen Training der „Piratinhas“ (kleine Piraten) sind trotz regnerischen Wetters rund 60 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und 16 Jahren gekommen. Wer gerade nicht auf dem Platz steht, vertreibt sich die Zeit auf dem angrenzenden Spielplatz oder schaut den Teams auf

dem Rasen zu. Auch einige Familienangehörige stehen am Zaun und feuern die Kinder an. Viele Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es hier nicht; der Fußballplatz ist deswegen ein beliebter Treffpunkt – auch für Duda und Rebeca, die mehrmals pro Woche hierherkommen.

## Straßenfußball als Lernmethode

Egal, ob jung oder alt, arm oder reich: Die Begeisterung für den Fußball ist in Brasilien, dem Land des fünfmaligen Weltmeisters, riesengroß. Der Sport ist dabei oftmals mehr als ein Zeitvertreib: In Santo André zum Beispiel spielen die Kinder und Jugendlichen nach den Regeln des „Futebol de Rua“, des südamerikanischen Straßenfußballs. Er wurde Anfang der 1990er Jahre erfunden, um die grassierende Jugendgewalt in den Armenvierteln der großen Städte einzudämmen.

Ação Educativa (AE), eine Partnerorganisation von Brot für die Welt, hat die Pädagogik des Straßenfußballs

*Gemeinsam sind wir stark.*

Weitere Infos und Materialien zum Projekt finden Sie unter:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/brasilien-strassenfussball](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/brasilien-strassenfussball)

### Brasilien: Staat und Politik

Brasilien ist das fünftgrößte Land der Erde und mit 214 Millionen Einwohner:innen der bevölkerungsreichste Staat Südamerikas. Von 1500 bis 1822 war das Land portugiesische Kolonie, die Amtssprache ist daher Portugiesisch. Hauptstadt ist Brasília, wichtigstes Wirtschafts-, Finanz- und Kulturzentrum São Paulo.

Präsident Brasiliens ist seit 2023 Luiz Inácio Lula da Silva, der das Land auch schon von 2003 bis 2011 regierte. Sein Vorgänger war der umstrittene Jair Bolsonaro, der immer wieder mit frauenfeindlichen, rassistischen und homophoben Aussagen für Kontroversen sorgte.

weiterentwickelt. Im Großraum São Paulo betreuen die Mitarbeitenden der Organisation an 26 Standorten rund 1.300 Kinder und Heranwachsende. „Wir sind kein Fußballverein. Uns geht es nicht um die Ausbildung von Athletinnen und Athleten. Uns geht es darum, junge Menschen zu stärken, damit sie selbstbewusst ihre Chancen erkennen und später als Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen“, erläutert Jane Meire da Silva. Zusammen mit vier Kolleginnen betreut die 38-Jährige die „Piratinhas“ von Santo André.

### Fairness und Respekt stehen im Vordergrund

Schaut man dem Treiben auf dem Platz zu, wird schnell deutlich: Hier geht es nicht nur ums Toreschießen, um Sieg oder Niederlage. Der Fokus liegt auf dem mannschaftlichen Zusammenspiel, auf Fairness und Respekt. Dazu ist das Spiel in drei

„Halbzeiten“ unterteilt: Bevor die kurzen Spiele von 10 Minuten in wechselnden Teams starten, legen die Kinder in der ersten Halbzeit selbst die Regeln für ein faires und respektvolles Miteinander fest. Dazu zählt auch der Verzicht auf Schimpfworte.

In der zweiten Halbzeit rollt dann der Ball. Dabei stehen das gemeinsame Streben nach Erfolg und das Eintreten füreinander im Vordergrund. Es wird miteinander gespielt, alle auf dem Platz werden einbezogen. In der dritten Halbzeit kommen die Teams dann mit den Betreuerinnen zusammen, werten das Spiel aus, sprechen knifflige Szenen an und räumen Streitigkeiten aus. Für Fairness und Respekt gibt es Zusatzpunkte. „Dadurch kann es passieren, dass ein Team gewinnt, auch wenn es nicht die meisten Tore geschossen hat“, erläutert Jane Meire da Silva. So sollen die Kinder lernen, dass es wichtig ist, Regeln anzuerkennen und sich solidarisch zu verhalten.



| Dudas Freundin Rebeca behauptet sich problemlos gegen die Jungen in ihrer Gruppe.



| In der „dritten Halbzeit“ werten die Kinder das Spiel mit Betreuerin Jane Meire da Silva aus. Dabei geht es vor allem um die Frage, ob die Regeln des Fair Play eingehalten wurden.

Bei Duda kommt das gut an: „Es macht großen Spaß und ich habe auch schon viel gelernt“, erzählt das schlaksige Mädchen. „Beim Straßenfußball helfen wir einander und nehmen Rücksicht. Wenn ein Foul passiert, wir jemanden anrumpeln, entschuldigen wir uns.“ Erst vor zwei Jahren ist die 12-Jährige mit ihrer Familie in einen einfachen Ziegelbau auf dem Hügel oberhalb des Platzes gezogen. Als kurz darauf in Santo André ein Turnier der „Piratinhas“ stattfand, war ihre Liebe zum Fußball geboren. Noch am selben Tag schrieb sie sich bei den „kleinen Piraten“ ein. Seitdem hat sie kaum ein Training verpasst.

### Mädchen lernen, sich durchzusetzen

„Duda hat eine tolle Entwicklung genommen, sie sagt den Jungs

inzwischen selbstbewusst ihre Meinung“, berichtet Jane Meire da Silva. Auf die Integration von Mädchen wird bei den „Piratinhas“ großer Wert gelegt. Dass sie in gemeinsamen Teams mit den Jungen spielen, wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen. Doch die Betreuerinnen haben schon früh damit begonnen, tradierte Geschlechterrollen zu hinterfragen.

„Bei den Piratinhas haben wir insgesamt 300 Kinder, davon sind nur 30 Mädchen. Es bleibt also immer noch viel zu tun“, sagt Jane. Fußball sei eine Sportart, die von Männern dominiert werde. Sie prägten das Verhalten auf dem Platz. „Wenn Mädchen zu uns kommen, brauchen sie deshalb mehr Aufmerksamkeit und Fürsorge. Die geben wir ihnen, denn wir wollen, dass sie lernen, sich durchzusetzen und selbstständig zu sein.“ Die Betreuerin weiß,

### Brasilien: Wirtschaft und Gesellschaft

Brasilien ist die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Das Land ist reich an Bodenschätzen (unter anderem Eisen, Kohle, Erdöl und Uran). Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Welternährung: Brasilien gehört zu den größten Kaffee-, Zucker-, Fleisch- und Sojaproduzenten der Welt.

Trotzdem ist die Armut im Land nach wie vor groß: 2022 hatte mehr als die Hälfte der Bevölkerung nicht genug zu essen. Besonders benachteiligt sind Menschen indigener und afrobrasilianischer Herkunft.

### São Paulo: Megacity mit Problemen

Mit 12 Millionen Einwohner:innen ist São Paulo die größte Stadt Brasiliens. Zusammen mit den angrenzenden Städten bildet die Megacity sogar eine der größten Metropolregionen der Welt: 22 Millionen Menschen sind hier zu Hause. Durch Zuwanderung aus der ganzen Welt ist die Stadt multikulturell geprägt.

Während das Zentrum São Paulos durch die Hochhäuser der Banken, Versicherungen und Konzerne geprägt ist, sind die Ränder der Stadt durch Armensiedlungen gekennzeichnet, die so genannten „Favelas“. An kaum einem Ort der Welt prallen Elend und Luxus so brutal aufeinander.



Viele Kinder in São Paulo sind auf das kostenlose Mittagessen angewiesen, das Schulen und Hilfsorganisationen anbieten. Ansonsten bekämen sie oft keine warme Mahlzeit.

wovon sie spricht: Sie wurde schon mit 18 Jahren Mutter und musste ihr Leben früh als Alleinerziehende in die Hand nehmen. Die Mädchen in den Armenvierteln von São Paulo seien vielen Risiken ausgesetzt: körperlicher Gewalt, sexuellem Missbrauch, Zwangsprostitution. Aber auch für die Jungen hat Jane Meire da Silva immer ein liebevolles und aufmunterndes Wort parat. Duda nennt sie deshalb auch „Mutter für alle“. Die Kinder zahlen es ihr mit viel Liebe zurück.

#### Zusammenhalt im Alltag

Stolz tragen die Jugendlichen das Trikot der Piratinhas inzwischen auch im Alltag. „Gemeinsam sind wir stark“ – das altbekannte Credo ist hier mehr als eine Floskel. „Der Straßenfußball stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder lernen schnell, dass

sie gemeinsam vorankommen“, sagt Projektkoordinator Marcos Vinnicius Silva Fragoso, genannt „Vinnicius“. Der 26-Jährige stammt selbst aus einem Armenviertel und kickte als Jugendlicher in einer Straßenfußballgruppe von Aço Educativa. Hier lernte er, Verantwortung für sein Leben zu übernehmen. Als Erster aus seiner Familie studierte er. Heute gibt er seine Erfahrungen an die Kinder weiter.

Wie bei ihm trägt das Projekt bei vielen Heranwachsenden zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Das bestätigen auch die Eltern: „Meine Tochter hat sehr vom Angebot der Aço Educativa profitiert. Sie ist viel zielstrebig geworden, und ihre schulischen Leistungen haben sich verbessert“, betont Rebecas Mutter Fabiana Aparecida Falosi, die als Kindergärtnerin

arbeitet. „Den Kindern werden über den Fußball Werte und Regeln vermittelt, die ihnen überall weiterhelfen.“

Den Jugendlichen in Santo André mangelt es an vielem: Fußballschuhen, Trikots, einem Versammlungsraum für Feiern und sonstige Aktivitäten... „Es gibt einfach sehr viele bedürftige Familien hier“, macht Jane Meire da Silva klar. Zwar helfe Aço Educativa mit dem Nötigsten. Aber natürlich könne die Organisation nicht jeden Wunsch erfüllen. Wichtig sei deshalb der Zusammenhalt untereinander. Bei Anschaffungen für die „Piratinhas“ wird in der Nachbarschaft gesammelt. Und für Besprechungen und Feiern stellen die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Häuser abwechselnd zur Verfügung, allen voran Jane selber. Dennoch

bleiben Herausforderungen: Viele Kinder sind auf das kostenlose Mittagessen in der Schule angewiesen. In der Ferienzeit ist die Versorgung deshalb oft ein Problem. „Ich wünsche mir für unser Viertel eine Solidaritätsküche und versuche, so etwas zu organisieren“, sagt Jane weiter. Da ist sie wieder, die „Mutter für alle“.

#### Große Träume für die Zukunft

Duda ist mächtig stolz darauf, mit den „Piratinhas“ schon etliche Medaillen gewonnen zu haben. Die 12-Jährige träumt von einer Profikarriere als Fußballerin. Sie weiß aber auch, dass die schulische Ausbildung wichtig ist. Falls es mit dem Profifußball nicht klappen sollte, möchte sie am liebsten Sport studieren. 



Mit ihrer herzlichen Art kommt Betreuerin Jane bei den Kindern gut an – auch bei Duda.

#### Ihre Spende hilft

Seit 1994 engagiert sich die Organisation Aço Educativa (Bildungsaktion) für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Mit dem Straßenfußball erreicht die Partnerorganisation von Brot für die Welt rund 1.300 Kinder und Jugendliche an 26 Standorten in São Paulo.

Spendenbedarf:  
**50.000 Euro**

#### Kostenbeispiele:

**4 Fußbälle für die „Piratinhas“ und andere Straßenfußballer:innen:**   
**60 Euro**

**Trikotsatz für eine Straßenfußball-Gruppe mit 20 Kindern:**   
**120 Euro**

**Monatliche Aufwandsentschädigung für sechs Betreuer:innen:**   
**180 Euro**

Dank Ihrer regelmäßigen Spenden kann Brot für die Welt Projekte wie dieses unterstützen.